

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 14

Rubrik: Basler Bilderbogen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basler Künstler auswärts

Es freut mein selbstloses Herz immer wieder, wenn Mitbewohner Basels auch außerhalb der Kantongrenzen bekannt und erfolgreich sind. Ganz besonders ist das der Fall, wenn es sich um Basler Künstler handelt. Sie gelten ja im eigenen Lande meist viel weniger als auswärts, und wenn sie anderswo auftreten und Erfolg einheimsen, so steht in den Basler Zeitungen dann höchstens eine kurze Notiz unter dem Titel ‚Basler Künstler auswärts‘. Daß ich heute Gelegenheit habe, das in Basel an einem hier wohnhaften Künstler begangene Unrecht der viel zu geringen Beachtung gutmachen zu können, freut mich also sehr, und ich verdanke es einem Autor namens Horst Hachmann, der darüber in der deutschen Zeitschrift ‚Die Zeit‘ berichtete. Darüber nämlich, wie ein Basler Künstler in Frankfurt a. M. verehrt und geachtet wird. Es handelt sich um den Sänger Vico Torriani. Er be-

treibt zwar in Basel eine Wirtschaft, aber man hat noch nie davon gehört, daß ihm hier etwa die Partie des ‚Don Giovanni‘ oder der Part des Evangelisten in der Johannes-Passion anvertraut worden wäre – und das in der Musikstadt Basel! In Frankfurt aber ... Also in Frankfurt gibt es einen Vico-Torriani-Club. Er besteht aus 13 Mitgliedern, wovon elf Mädchen, alle zwischen 16 und 21 Jahren alt. Sie treffen sich wöchentlich einmal im Clublokal, dem Schlafzimmer einer 19jährigen Stenodaktylo, an dessen Wänden 42 Bilder von Vico Torriani hängen. Sie zeigen ihn in den verschiedensten Variationen, wie sie ja von Illustrierten und Plattenfirmen frei-gebig gegen Bezahlung feilgeboten werden. Zudem hängen dort Plakate, Billets von Vico-Konzerten sowie ein besonders wertvoller Ge-genstand: eine Krawatte von Vico. Krawatten haben ja von jeher mit Tenören besonders enge Beziehungen gehabt; in Basel sind die Beziehungen zwischen Vicos Restaurant und den Krawatten sogar stadtbekannt.

Es erfreut mein Herz, in besagtem Artikel zu lesen, in welch' verdienter Verehrung die Mitglieder des Frankfurter Clubs zu unserem Basler Mitbewohner aufblicken. Wenn der Club sich trifft, wird zunächst eine Platte von Vico aufgelegt, aus der hervorgeht, daß Kalkutta am Ganges liegt. In einer Stadt, die am Main liegt, dürfte ja für an Flüssen liegende Ortschaften besonderes Interesse bestehen; schäbig für Basel am Rhein, daß dieses hier fehlt! Dann erheben sich die Mitglieder und schreiten bedächtig – so formulierte der Autor das – vor das größte Bild des Sängers. Die elf Mädchen, unter Vortritt der Präsidentin, küssen es, während die männlichen Mitglieder sich vor ihm verehrungsvoll verneigen. Daraufhin werden wieder Platten von Vico aufgelegt und angehört, und nach jeder Platte ruft die Präsidentin: ‚Unser geliebter Vico lebe hoch!‘, worauf die anderen ‚Hoch, hoch!‘ ausrufen. Man sieht, wie sehr Basler Künstler auswärts geachtet werden.

Die Verehrung beschränkt sich aber nicht nur auf platonische Küsse, Verbeugungen oder Toasts, sondern sie nimmt auch handgreiflichere Formen an. So erwähnt der zitierte Artikel, daß der Frankfurter Club dem Deutschen Fernsehen brieflich dazu gratulierte, daß es Vico Torriani im ‚Hotel Victoria‘ auftreten ließ, wodurch es – nach dem Wortlaut des Schreibens – ‚das eindringlichste Ereignis des Jahres geschenkt habe‘. Das Deutsche Fernsehen, das so viel Ungattiges zu

hören bekommt, wird sich durch diesen Brief gewiß in seinen edelsten Bestrebungen gestärkt fühlen. Eine Filmgesellschaft jedoch mußte ohne den Dank des Clubs auskommen, dafür aber den Tadel entgegennehmen: es sei an der Zeit, ‚Herrn Vico Torriani eine Hauptrolle in einem Film anzubieten‘. Die Filmgesellschaft wird daraufhin schamrot sofort sämtliche Illustrierte auf einen passenden Filmstoff untersucht haben. Bei der moralischen Unterstützung bleibt es aber nicht; der Frankfurter Club geht weiter. Es ist ja von jeher eine edle Tat genannt worden, wenn man Bedürftigen finanziell unter die Arme greift. Zumal Künstlern soll man nicht nur Ruhm, sondern auch etwas Geld zukommen lassen, damit sie sich voll und ganz der Pflege ihrer Gaben widmen können und nicht etwa gezwungen sind, am Straßenrand Wurstsalat und Limonade zu verkaufen, um daraus ihr Leben fristen zu können. Der Frankfurter Club auferlegt daher seinen Mitgliedern, in der jeweils kommenden Woche mindestens zwei Personen zum Kauf einer Platte Vicos zu bewegen. Nicht einer Platte mit Wurstsalat oder Geschnetzeltem, sondern einer Platte mit Gesungenem.

Den direkten Kontakt mit dem Künstler, der ja für dessen seelische Höchstform und künstlerischen Erfolg so wichtig, pflegt der Frankfurter Club ebenfalls. Er sandte an Vico ein Blumenarrangement, verbunden mit Grüßen zum Geburtstag (21. September – halb Jungfrau, halb Waageerscheinung). Den Schluß der Vereinsversammlung bildet es, daß die Mitglieder

wieder vor das größte Bild des Künstlers treten. Die Mädchen flüstern: ‚Ich liebe Dich, Vico‘. Die Buben, von Natur aus schüchterner und verhaltener, flüstern nur: ‚Ich verehre Dich, Vico‘. – Dann – so sagt der Bericht – gehen sie schweigend auseinander.

Meine Leser werden mit mir darin einig sein, daß sich die Wertschätzung Vico Torrianis in ihren Äußerungen beträchtlich von dem unterscheidet, was man Künstlern bei uns entgegenzubringen geneigt ist. Aber die Schweiz galt ja stets als Holzboden für die Kunst. Von Interesse dürfte es auch noch sein, genau zu erfahren, welche Eigenschaften der Frankfurter Club an unserem Mitbürger Torriani Vico, 1920, so schätzt. Kritik, sei sie tadelnd oder lobend, sollte sich ja, wenn sie ernst genommen werden möchte, stets auf allgemein erkennbare Tatsachen stützen. Der Artikelverfasser Horst Hachmann hat denn auch nach solchen Tatsachen gefragt und von den Damen des Frankfurter Clubs Auskunft darüber bekommen, was sie an Vico so besonders schätzen. Ich freue mich, es meinen Lesern mitteilen zu können und dadurch einen Beitrag zu leisten zum Bilde eines Basler Künstlers auswärts. Die Damen sagten: ‚Es gibt auf der Welt keinen größeren Sänger als ihn‘. Und: ‚Er ist immer so sauber und anständig.‘ Und: ‚Er ist meine Welt, mit ihm wache ich auf und gehe ich schlafen.‘ Und: ‚Vico ist allen so überlegen. Er weiß alles, er ist schlagfertig, und er ist schön, wunderschön sogar!‘ Und: ‚Ich liebe ihn, weil er so männlich ist.‘

Läckerli-Swiss
DIE GUET ADRÄSSE FIR
GUETI BASLER LÄCKERLI
BASEL AM BARFIESSERPLATZ
Verlange Si e Mischterli, skoschtnut!

